

Aarauer Nachrichten



DIE POST
bringt mich jede Woche
in Ihren Briefkasten

DIE WOCHENZEITUNG | Delfterstrasse-Süd 10 | 5000 Aarau | Inseratenannahme Telefon 062 838 09 10 | Redaktion Telefon 062 838 09 17 | info@aarauer-nachrichten.ch | www.aarauer-nachrichten.ch

Rafael Liechti
Ein Aargauer
Start-Up vereinfacht die Suche
nach Kitas



2

Hanspeter Hilfiker
Der Aarauer Stadt-
präsident im Inter-
view zum Jahres-
rückblick 2021



12

Hans Peter
Dössegger
Seons Gemeinde-
ammann über die
Fusionspläne



14

Esther Hack
Die Initiatorin von
«FREQUANZ» freut
sich, auf die neu-
en Gesichter



24



Fenster, Eingangstüren,
Garagentore, Fensterläden,
Rollläden, Insektenschutz,
Verglasungen

«Der Ruf der Literatur erreichte mich in frühester Jugend»

Von Olivier Diethelm

Der Aarauer Schriftsteller Lukas Tonetto erzählt von seiner Leidenschaft für das Schreiben und wie er auf die Idee seines ersten Romans «Die Standhaften» gekommen ist, einem politischen Roman im historischen Gewand des 19. Jahrhunderts.

Als Lukas Tonetto an einem Novembertag 2014 hinter seinem Haus in Aarau Haselnüsse pflückte, dachte er darüber nach, wie es wohl früher war, wenn man von so etwas leben musste. Dann hatte er die Inspiration, eine kleine Adventsgeschichte über eine Bauernfamilie im 19. Jahrhundert zu schreiben, die ins Elend gestürzt wird und mit einer tollen Idee den wirtschaftlichen Aufstieg schafft, indem sie aus Haselnüssen einen gefragten Biersnack herstellt. Diese Kurzgeschichte wollte er drucken und binden lassen, um sie seiner Frau zu Weihnachten zu schenken. Noch am selben Abend fing er in seinem Notizbuch an zu schreiben. Nach etwa 30 Seiten merkte er, dass er erstens nicht bis Weihnachten fertig werde und zweitens sich daraus eine grössere Geschichte machen liesse.

Das Königreich Bayern im 19. Jahrhundert

«Wo soll sich die Geschichte abspielen, fragte ich mich zuerst und kam dann über Biersnack, Bier, Süddeutschland auf Bayern», erzählt der Schriftsteller. So tauchen die Leser von «Die Standhaften» in das Königreich Bayern von anno 1868 ein, das vom verschwenderischen Märchenkönig Ludwig II. regiert wird. Eine arme Bauernfamilie macht aus der Not eine Tugend und erwirbt sich durch den Handel mit veredelten Haselnüssen ein kleines Vermögen. Die-



Der Aarauer Schriftsteller Lukas Tonetto mit seinem ersten Roman «Die Standhaften».

Olivier Diethelm

ser Erfolg bleibt nicht ohne Einfluss auf die ländliche Gemeinschaft und die nahegelegene Kleinstadt. Dort gerät die Bauernfamilie mit einem Ölmüller in Konflikt, der als alter Revolutionär noch an die demokratische Freiheit glaubt. Mit Schwarzgeld baut er eine Schattenarmee gegen den König auf. Die wirtschaftlich aufsteigende Bauernfamilie kommt ihm politisch in die Quere. Nun heisst es Wirtschaft gegen Politik respektive Nusskönig gegen Ölbaron. Dann bricht der Krieg gegen Frankreich aus. Wer wird am Ende obsiegen: die wirtschaftlich agierende Bauernfamilie oder der politische Ölmüller?

Der Bezug zur Gegenwart

«Es ist ein politischer Roman in einem historischen Gewand, mit eindeutigen Parallelen zur heutigen Zeit, wo man sich auch darüber strei-

tet, wie weit darf man die Wirtschaft gewähren lassen und wie stark soll der Staat eingreifen dürfen. Da ist sehr viel der heutigen Schweiz drin. Sehr aktuell gerade in Bezug auf die Corona-Pandemie», erklärt Tonetto. Man könne den Roman ganz vordergründig als eine spannende Geschichte lesen oder auch hintergründig die verschiedenen Aspekte entdecken und verstehen. Das sei jedem selber überlassen.

Ein langer Weg bis zum verkaufsfertigen Buch

330 Seiten umfasste das mit Bleistift geschriebene Urmanuskript, als Tonetto im Juli 2017 mit der Rohfassung des Romans fertig wurde. «Ich habe neben der Arbeit in meiner Kommunikationsagentur vor allem in meiner Freizeit geschrieben und zwischendurch das Ganze etwas ruhen lassen. Dann habe ich alles ab-

getippt, ausgedruckt, mehrmals überarbeitet und dann einem Freund, der Kunst- und Architekturhistoriker ist, sowie meiner Frau zum Lesen geben. Beide fanden es gut und konnten mir wertvolles Feedback geben.» Im Frühling 2018 stand die Endfassung und dann ging es auf Verlagsuche. Rund zwei Jahre dauerte es, bis Tonetto einen Verlagsvertrag unterschreiben konnte. Dann endlich kam der Roman in den Handel.

Leidenschaft für das Schreiben

Mit acht Jahren habe er ein Schlüsselerelebnis gehabt und seine erste Geschichte geschrieben. Auch das Tagebuch habe ihn durch die Teenagerzeit begleitet, erzählt der Schriftsteller. «Mit 17 in der Kanti hat es mich dann so richtig gepackt.» Noch als Aarauer Kantischüler publizierte Tonetto anlässlich eines Aargauer Literaturwettbewerbes eine prämierte Kurzgeschichte. Es folgten mittlerweile vergriffene Veröffentlichungen in deutschen und Schweizer Verlagen, lange, berufsbedingte Reisen, freie journalistische Arbeiten, schliesslich die Gründung seiner Kommunikationsagentur, der er fast zehn Jahre als Partner vorstand.

Seit drei Jahren ist er selbstständiger PR-Berater. Dazu gibt er in einem kleinen Pensum Schulunterricht und arbeitet an weiteren Büchern. «Ein zweiter Roman ist in Arbeit. Thematisiert werden die gewaltsamen Proteste, wenn Wirtschaftstreffen wie G7 oder G20 stattfinden. Parallel dazu schreibe ich noch an einer lockeren Geschichte mit einem Tennisspieler aus den 1970er-Jahren als Hauptfigur», so Tonetto. Langweilig scheint es dem Schriftsteller also definitiv nicht zu werden und man darf gespannt auf seine nächsten Publikationen sein.

À PROPOS

Vegan mit vielen Zusatzstoffen



Von Olivier Diethelm

Wie ich schon einmal hier geschrieben habe, koche ich gern frisch und mit möglichst natürlichen Zutaten. Auch vegane Gerichte stehen ab und zu auf dem Speiseplan, aber definitiv nichts aus dem inzwischen umfangreichen veganen Sortiment diverser Grossverteiler. Veganer Aufschnitt aus Erbsenproteinen, veganer Käse aus Kokosmilch oder gar veganes Ei aus Sojaprotein und Karotin? Äh, nein danke. Da hat es mir einfach zu viele geschmacks- und konsistenzbildende Zusatzstoffe drin. Und wirklich gut schmecken tut es meiner Meinung nach auch nicht, abgesehen davon, dass dieser Food auch nicht gerade billig ist. Da bleibe ich lieber bei den Originalprodukten – auch wenn ich mal vegan koche, ganz nach dem Motto «a grain, a green and a bean», wie früher, als es den ganzen künstlichen Food noch nicht gab. So finde ich es richtig lecker, vegan zu essen. Das Zubereiten des Essens mit natürlichen Zutaten ist halt auch mit Aufwand verbunden. Da ist es wohl viel bequemer, sich sein Abendessen im Regal zusammenzusuchen. Ja, und das gilt nicht nur für Veganer. Da wünsche ich doch «en guete!»

Walter Kempowski
Alles umsonst

Der sechste Kriegswinter ist kalt auf Gut Georgenhof weit in Ostpreußen. Die Front wird nach Westen zurückgedrängt, die Rote Armee schiebt einen gewaltigen Treck Fliehender vor sich her. Doch Katharina von Globig, die schöne Herrin auf dem Georgenhof, lässt die Realität nicht an sich heran.

KNAUS